

flur_funk

nachrichten und "interessantes" aus den
fachbereichen 03, 04 und für lehramtsstudierende

*ein Projekt der Fachschaften 03 und 04



I DON'T GO TO
UNIVERSITY TODAY..
I DON'T THINK I'LL
GO TOMORROW!!!

STREIK
STAFF-VERWERTUNGS-
LOGIK!!!
DEUTSCHLAND-ÖCH NÖ!



**„Streik“ ohne Konsequenzen? /
Sexuelle Diskriminierung am Turm /
Präsitag am FB 03 /
Mobilität zwischen Hochschulen /**

Inhalt

- 3 | Bildungsstreik 2009
- 6 | Frauenrat über Sexismus
- 7 | ZEIT Hochschulkongress /
- 9 | Lieblingsfachschaftsparty /
Prästag am FB 03
- 10 | Wozu Fachschaftsarbeit? /
Mobilität und Bologna
- 12 | Termine / Adressen / Kontakt

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde des Turms,

in dieser Ausgabe des flur_funks gibt es so viel zu berichten, dass wir es fast nicht unterbringen konnten. Während sich der Turm noch von seiner Besetzung erholt, wagen wir einen Rückblick auf den Bildungsstreik und seine Folgen. Leider gibt es auch Schockierendes zu berichten: Am Turm gab es einen Fall von sexueller Diskriminierung. Deshalb gibt der Frauenrat Hinweise dazu, wie man auf solche Situation reagieren sollte. Auch zur Mobilität von Erziehungswissenschaftler_innen in Europa gibt es schlechte Nachrichten, was wieder einmal Fragen über die Einführung der Bachelor-Studiengänge aufwirft. Zudem gibt es Neuigkeiten vom Unipäsi: Er war am Fachbereich 03 und Vertreter_innen des gemeinen Pöbels konnten sogar mit ihm reden. Auch gibt es Neuigkeiten aus den Gremien zu berichten, die aufzeigen was Fachschaftsarbeit bewirken kann.

Viel Freude bei der Lektüre,

Eure flur_funk Redaktion

Impressum

flur_funk

Zeitung für/von Studierende/n am AfE-Turm

Herausgeber:

Fachschaftsräte der Fachbereiche 03 und 04
Universität Frankfurt am Main
Robert-Mayer-Str 5, 60325 Frankfurt/Main

Druck: Kopierwerk GmbH
Auflage: 700
Jahrgang: 2009

Der Inhalt der Artikel spiegelt nicht zwangsläufig die Meinung der Fachschaften oder der Redaktion wider. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Oktober.

Redaktion: Johannes Bellermann, Gregor Hofmann
Layout: Steffen Bennewitz, Gregor Hofmann
Kontakt: flur_funk@fachschaft04.de

Bildungsstreik 2009

Eine Woche „Streik“ ohne Konsequenzen?

Der bundesweite Bildungsstreik 2009 ist Geschichte. Eine Woche im mehr oder weniger starken Ausnahmezustand ist vorbei. Vom 15.-19. Juni hatte eine Initiative zum bundesweiten Bildungsstreik aufgerufen. Ziel war es ein Thema auf die Agenda zu bringen, das sonst immer nur in Landtagen diskutiert wird und zu zeigen, dass Bildungskämpfe eben nicht isoliert in den einzelnen Bundesländern stattfinden. Doch was ist in dieser Woche eigentlich passiert und was dabei rumgekommen?

Bundesweiter Protesttag mit über 250.000 Demonstrierenden

Nahezu alle haben in der betreffenden Woche mitbekommen, dass es einen großen Demonstrationstag am Mittwoch, den 17. Juni gab. Über 250.000 Schülerinnen, Schüler, Studierende, Eltern und Menschen, die sich solidarisch zeigten, waren in über 100 Städten in ganz Deutschland auf der Straße, um gegen die aktuelle bundesweite Bildungspolitik zu demonstrieren. An diesem Tag war unter anderem der Landtag in Mainz kurzzeitig blockiert. Derlei Aktionen und die große Zahl an Menschen haben dazu beigetragen, dass der Bildungsstreik an diesem Tag eine sehr große Medienresonanz erfuhr. Fast allen Nachrichtenredaktionen in Funk, Fernsehen und Zeitungen war dieser Tag eine Meldung wert. Von den Forderungen haben allerdings nur wenige ausführlicher berichtet.

Wer sich ein wenig genauer informiert hat, wird davon gehört haben, dass einzelne Hochschu-

len und Schulen einen Streik für diese Woche beschlossen hatten, vor allem Schulen massiv bestreikt wurden. In einzelnen Schulen wurden die Schülerinnen und Schüler allerdings am aktiven Streiken und Demonstrieren gehindert, indem sie eingeschlossen und teilweise von Polizei umstellt wurden (so geschehen in München). Schon am Dienstag gab es kleinere Besetzungen von Hochschulinstituten oder -rektoraten. Auch am Donnerstag, dem „Tag des zivilen Ungehorsams“, wurden in der gesamten Bundesrepublik verschiedenste Gebäude blockiert. In Frankfurt begann der uniweite Bildungsstreik so richtig, als auf der studentischen Vollversammlung am Mittwoch ein Streik bis einschließlich Freitag beschlossen wurde. Die Studierenden des Turms konnten dann (wieder einmal) an den Protesten nicht vorbei, da den gesamten Donnerstag und Freitagvormittag der Turm blockiert war.

Protest mit Inhalten...

Wer sich noch mehr Zeit genommen hat, um sich über den Bildungsstreik zu informieren, wird auch noch erfahren haben, dass es hier an der Uni am Dienstag einen Workshoptag gab. Verschiedene Hochschulgruppen wollten während des Bildungsstreiks inhaltlich arbeiten und hatten Workshops zu hochschul- und gesellschaftspolitischen Themen organisiert. Nach der Vollversammlung am Mittwoch und der anschließenden Demo gab es um 20:00 das erste echte Streikplenum, das mit mehr als 50 Teilnehmenden sehr gut besucht war. Auch am

Donnerstag und am Freitag trafen sich Studierende, um zu diskutieren, es weitergehen soll. Am Donnerstag resultierte daraus die nächste Vollversammlung und aus dieser hervorgehend am Freitag gleich noch eine. Dieses Mal allerdings auf dem IG Farben-Campus im Westend. An den beiden letzten Tagen gab es dann auch wieder einzelne Workshops zu Themen wie dem Bildungsbegriff und Staatstheorie oder einfach jede Menge Diskussionen um Ziele, Mittel und Perspektive des Bildungsstreiks. Am Donnerstag kam es zudem vor dem besetzten Turm zu einem Gespräch von Uni-Präsident Müller-Esterl mit Protestierenden, bei dem die Forderungen der Streikenden noch einmal

direkt artikuliert wurden.

...nicht nur Protest der Ewig Gestrigen...

Obgleich es erstmals seit mehreren Jahren eine bundesweite Protestbewegung war, die dafür gesorgt hat, das Thema Bildung auf die Agenda der Politiker_innen zu bringen, wurde von vielen bemängelt, dass von den Forderungen rein gar nichts angekommen sei. Dies mag sicher daran gelegen haben, dass der Streik von vornherein nur auf eine Woche ausgelegt war und zusätzlich nur von einer Minderheit ernsthaft als solcher betrieben wurde. Somit konnten die für das Bildungssystem zuständigen



Vertreter_innen der Politik den Protest aussitzen und mussten sich nicht ernsthaft mit den Forderungen auseinandersetzen. Das erklärt auch, warum die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Schavan, die Protestbewegung als „ewig gestrig“ abstempeln konnte. So ein Kommentar von einem Menschen, der immer wieder gefragt wird und eine Art von Kompetenz auf diesem Gebiet darstellt, ist alles andere als förderlich dafür, dass sich andere mit den Forderungen des Bildungsstreikbündnisses auseinandersetzen.

...sondern wiederentdeckte Streitkultur!

Einige an der Universität Frankfurt haben sich aber davon nicht abhalten lassen und sind auch am Freitagabend, 20 Uhr – nach drei Kräftezehrenden Streiktage – zum Streikplenum erschienen. Nur wenige der Anwesenden haben die Proteste gegen die Einführung allgemeiner Studiengebühren im Jahr 2006 mitbekommen und waren in irgendeiner Form organisiert. Die meisten hatten sicher nicht einmal damit gerechnet, aktiv am Streik teilzunehmen. Was daraus allerdings entstanden ist, ist die Wiedergeburt des Protestplenums an der Frankfurter Universität. Es trifft sich jeden Montag, 18:00 vor oder im Café KoZ. Es hat sich zum Ziel gesetzt eine Anlaufstelle für alle Studierenden, die unzufrieden mit der Situation an den Hochschulen im Besonderen und im Bildungssystem im Allgemeinen sind, zu sein. Es soll ein Ort sein, an dem Veränderungen und Möglichkeiten der

Intervention diskutiert werden können.

Bei aller Kritik am Bildungsstreik ist gerade das für die Universität Frankfurt als großer Erfolg festzuhalten: Es bilden sich wieder Strukturen heraus, die Protest überhaupt erst möglich machen.



Diskriminierung und sexuelle Belästigung

In einem Seminar an unserem Fachbereich sind mehrfach sexistische Äußerungen gefallen. Wir wurden mit einer Beschwerde darauf hingewiesen und sind nun mit diesem Fall beschäftigt, um dafür zu sorgen, dass gegen solches Verhalten entschieden vorgegangen wird.

Formen des Sexismus erkennen...

Aus diesem Anlass möchten wir vom Frauenrat auf das Thema der geschlechtsspezifischen Diskriminierung und der sexuellen Belästigung aufmerksam machen.

Zunächst ist es wichtig, Formen des Sexismus als solche zu erkennen und ernst zu nehmen.

Sexismus kann sich auf verschiedene, auch sehr subtile Weise äußern und wird mitunter auch als Witz oder Kompliment verstanden.

Man spricht von sexueller Belästigung bei jeder Form von einseitiger Annäherung, sei sie körperlich oder auch nur verbal. Sexuelle Andeutungen, Sprüche über das Aussehen oder auch nur zu langes Anstarren kann zu sexueller Belästigung gezählt werden, wenn es als solches empfunden wird. Dabei ist es völlig egal, wie es im Endeffekt gemeint war. Ihr habt das Recht eure eigenen Grenzen zu setzen und diese zu verteidigen. Diskriminierendes Verhalten kann sich in sexistischen Äußerungen ausdrücken, die eine Wertung aufgrund des Geschlechts vornehmen. Dadurch wird nicht nur Macht und Überlegenheit demonstriert sondern andere Personen werden abgewertet und entwürdigt.

Ob es sich um anzügliche Blicke, sexistischen

Witze, plumpe Anmachen, Benachteiligung oder sexuelle Nötigung handelt, es ist absolut grundlegend, dass die Überschreitung von Grenzen in der individuellen Wahrnehmung der betreffenden Person liegt und nicht nach objektiven Kriterien bestimmt werden kann. Ihr habt also immer das Recht, sexuelle Belästigung und Diskriminierung zu benennen, sobald ihr diese persönlich wahrnehmt. Aber auch wenn ihr nicht persönlich angesprochen seid und es um generelle diskriminierende Äußerungen geht, ist es wichtig, dass dagegen vorgegangen wird.

... und darauf reagieren!

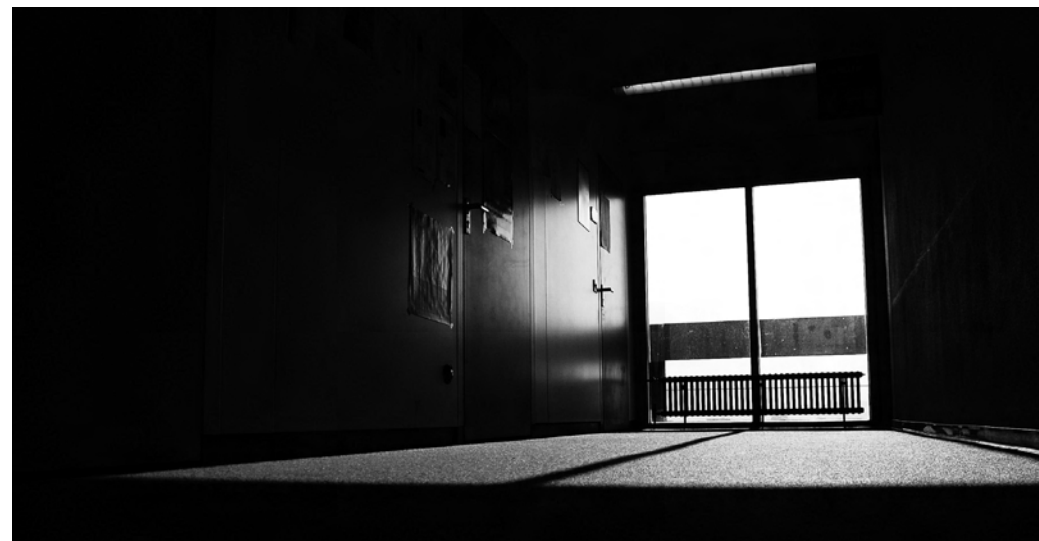
Darauf zu reagieren ist für betroffene Personen nicht gerade einfach. Die meisten von uns kennen wahrscheinlich Situationen, in denen man sich nicht traut, seine Meinung zu sagen oder einfach auch nicht weiß, wie man auf eine unangenehme Äußerung reagieren soll. In Situationen, in denen ein hierarchisches Verhältnis und dadurch auch ein extremes Abhängigkeitsverhältnis besteht (z.B. Dozent_innen und Student_innen), ist es besonders schwierig sich dagegen zu wehren. Auch fühlen sich Betroffene häufig verunsichert, da sexistische Äußerungen oder Übergriffe oft verharmlost werden und die betroffene Person dann als überempfindlich dargestellt wird.

Dennoch wollen wir euch ermutigen auf entsprechende Situationen zu reagieren. Zunächst ist eine direkte Konfrontation möglich. Klare

Grenzen setzen und diese offensiv verteidigen. Sagen, was einen stört und ein direktes Gespräch suchen. Gerade in Seminarsituationen ist dies aufgrund des Abhängigkeitsverhältnisses aber oft schwierig. Wenn ihr euch also nicht traut, direkt etwas zu unternehmen, oder lieber anonym bleiben möchtet, gibt es noch andere Möglichkeiten, sich zu wehren. Unter anderem sind auch wir vom Frauenrat Ansprechpartne-

rinnen für solche Situationen. Als Institution des Fachbereichs haben wir die Möglichkeit, mit euch gemeinsam gegen Fälle von Diskriminierung und Sexismus vorzugehen und entsprechende Strategien zu entwickeln.

Damit wir in solchen Fällen aktiv werden können, ist es aber unumgänglich, dass ihr euch bei uns meldet und nichts auf euch sitzen lasst.



ZEIT Hochschulkongress am IG-Farben Campus Wie kann die Uni bloß "marktfähig" bleiben?

Am 3 Juli wird in der Deutsche Nationalbibliothek sowie am IG-Farben Campus eine Konferenz der Wochenzeitung DIE ZEIT zum Thema Hochschule und Bildung stattfinden.

Der Fokus wird auf Hochschulfinanzierung gelegt. Hierbei sei nicht nur der Staat in der

Pflicht, sondern Fundraising, Networking und Alumni-Arbeit gewinnen immer mehr Bedeutung bei der Finanzierung „hochklassiger Bildung“, so ZEIT-Herausgeber Josef Joffe. Es gehe daher im speziellen auch um den Kontakt zwischen Hochschulen und Wirtschaft und darum „und wie die Universitäten ihr Management

verbessern können, um ‚marktfähig‘ zu bleiben“.

Die Konferenz wird abends auf dem IG-Farben Campus ausklingen, nachdem ab 18 Uhr dort ein abschließender Empfang sowie ein Buffet stattfinden werden!

Das Programm findet man unter:

www.convent2.de/convent/ressourcen/pdf/090703_ZEIT_Bildung.pdf



“Ich notier mir das mal.”

Besuchstag des Uni Präsidenten Müller-Esterl am Fachbereich 03

Am 4. Juni fand der in der letzten Ausgabe erwähnte Besuch des Uni-Präsidenten Werner Müller-Esterl am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften statt. Trotz der Absage des Präsidenten für das Gespräch mit der Fachschaft, machte das Dekanat es Vertreter_innen der Studierenden möglich bei der Besichtigung der einzelnen Institute mit ihm zu sprechen. In den Gesprächen ging es, neben der Situation am Fachbereich insgesamt, die potentielle Zusammenlegung von Institut I und III und dem Forschungsschwerpunkt Geschlechterforschung, auch um die Lehre am Fachbereich sowie am Rande um den Umzug des Fachbereichs auf den IG-Farben-Campus.

Beim Besuch im Institut für Politikwissenschaft lobte Müller-Esterl die Umstrukturierung und zeigte sich auch nachsichtig mit der

damit einhergehenden verringerten Forschungsleistung der letzten Jahre. Die vorgetragene Befürchtung von Seiten der Studierenden, dass sich forschungsstarke Professor_innen aus der Lehre zurückziehen könnten, entkräftete er: Dies sei weder in seinem Sinne, noch im Sinne des Fachbereichs, deshalb hätten auch die Professor_innen im Exzellenz-Cluster Lehrverpflichtungen. Eine Trennung von Forschungs- und Lehrprofessuren solle es auf keinen Fall geben. “In Harvard schickt der Präsident seine Nobelpreisträger in Einführungsveranstaltungen - so ein Selbstverständnis wünsche ich mir hier auch”, so Müller-Esterl. Angesprochen auf die Einführung von Hochdeputatsstellen, d.h. Stellen für meist junge Mitarbeiterinnen, die sich vor allem der Lehre und weniger der Forschung widmen, verwies Müller-Esterl darauf, dass dies kaum vermeidbar wäre. Die

Kritik von Seiten der Studierenden sowie der Lehrenden, dass eben solche Stellen die Einheit von Lehre und Forschung schwächten und obendrein auch noch die Zukunftschancen der dafür Eingestellten verbauen würden, wies er zurück. Die Uni würde die Lehrdeputate bei solchen Stellen auf 12 Wochenstunden begrenzen, obwohl gesetzlich 18 Stunden möglich wären. Dieser Haltung kann die Fachschaft 03 nur vehement entgegentreten und wird diese Haltung auch weiter im Dialog mit dem Präsidium vertreten.

Müller-Esterl sprach sich des Weiteren für eine Internationalisierung des Fachbereichs aus. Studierenden sollte ein Auslandssemester erleichtert werden, indem Scheine großzügig anerkannt werden. Zudem sollten bei zukünftigen Lehrstuhlausschreibungen auch internationale Akademiker_innen angesprochen werden. Seine Stellungnahme zur Besetzung der Professur für Stadtsoziologie relativierte er und nahm seinen Vorschlag, diese wegzulassen, zurück. Der Fachbereich solle selbst entscheiden, wie er die Ausschreibung gestalten wolle. Allerdings kündigte er an seine Ablehnung der vom Fachbereich vorgelegten Berufsliste nicht zurück zu nehmen. So muss nun erneut eine Berufungskommission zur Besetzung der Nachfolge Rodenstein eingesetzt werden. Im Bezug auf die stärkere Einbindung der Lehramtsstudierenden und ihrer Fachschaft, des L-Netzes, hielt sich Müller-Esterl bedeckt und nahm dies lediglich zur Kenntnis.

Und das kann man auch als Fazit zum Präsidentenbesuch sagen: Er nahm vieles zur Kenntnis und versprach in wenigen Bereichen aktives Engagement. Nichtsdestotrotz war der Fachbereich als ganzes recht zufrieden mit dem Besuch, da alle brennenden Punkte besprochen werden konnten und der Präsident sich auch interessiert zeigte. Aus Sicht der Studierenden bleibt festzuhalten, dass die Haltung des Präsidenten bezüglich der Lehrbefreiung für „Exzellenz-Forscher_innen“ löblich ist. Trotzdem scheint der Satz „Ich notier mir das mal“ weiterhin Müller-Esterls Maxime zu bleiben. Insbesondere sein Vorbehalt ihm vorgelegte Berufslisten nicht zu akzeptieren, ist mehr als kritisch zu sehen; auch wenn ihm das rechtlich zusteht. Auch mit Blick auf den Umzug muss eine aktive Beteiligung der Studierenden bei der Planung der neuen Gebäude immer wieder mit Nachdruck gefordert werden. Es bleibt also zu hoffen, dass der Dialogoffensive nun eine Handlungsoffensive und eine wirkliche Berücksichtigung der Fachbereichsinteressen folgen!



Wozu Fachschaftsarbeit? Aktuelle Beispiele

Auch wenn, wie im letzten flur_funk ausführlich thematisiert, die Mitbestimmung von Studierenden in verschiedenen Gremien – soweit überhaupt vorhanden – äußerst begrenzt ist, kann die Möglichkeit zur Mitsprache durchaus zur Berücksichtigung studentischer Interessen führen. Denn manchmal kommen aus studentischer Sicht negative Regelungen nicht aus politischen Gründen sondern schlicht aus Unwissenheit über die Probleme des studentischen Alltags zu Stande. Beispielsweise ging es in der Sitzung des LuSt (Lehr und Studien)-Ausschusses vom 25. Mai um die von der Akkreditierungsagentur angemahnten Änderungen der Studienordnungen der neuen Bachelorstudiengänge am Fachbereich 03. Entsprechend sollte auch eine Auslaufrfrist für die derzeit gültigen Studienordnungen festgesetzt werden, die für 2015 vorgeschlagen wurde. Es genügte schon, auf die Existenz von

Change!?

Einheitlichkeit und Mobilität im europäischen Hochschulraum

Am 19. Juni 1999 kamen die Bildungsminister_innen fast aller EU-Länder in Bologna zusammen, um die Schaffung eines „einheitlichen Hochschulraumes“ in Europa zu beschließen. Ein zentrales Versprechen von damals war die Verbesserung der Mobilität aller, die an europäischen Hochschulen dozieren, studieren, forschen oder arbeiten. Gebetsmühlenartig wurde dieses Argument bemüht, wenn sich Kritik am so genannten Bologna-Prozess äußerte, denn Mobilität muss doch jede_r wollen. Wer allerdings in den letzten Monaten – und

Teilzeitstudierenden hinzuweisen, damit die Frist stattdessen für 2018 festgelegt wurde, was einen deutlich geringeren Zeitdruck auf die momentan eingeschriebenen Bachelorstudierenden bedeutet. Des Weiteren wird in den Studienordnungen der neuen Bachelorstudiengänge am Fachbereich 03 auf Initiative der studentischen Vertreter_innen im LuSt-Ausschuss die Möglichkeit eingeräumt, das obligatorische Praktikum vollständig oder teilweise durch Engagement in der studentischen Selbstverwaltung zu ersetzen. Es ist zu hoffen, dass solche formalen Erfolge in der Gremienarbeit auch die gewünschten Konsequenzen haben werden: dass sich auch weiterhin Studierende z.B. in der Fachschaft engagieren, damit studentische Interessen wenigstens da berücksichtigt werden, wo sie nicht mit den Interessen der stärkeren Statusgruppen in Konflikt geraten sondern einfach vergessen werden, wenn sie niemand artikuliert.

damit zehn Jahre nach Bologna – mal über einen Studienortwechsel innerhalb desselben Faches in der Bundesrepublik nachgedacht und sich informiert hat, wird festgestellt haben, dass es mit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge um Einiges schwieriger geworden ist, sein Studium woanders fortzusetzen. Von Mobilität ist also schon auf der untersten Stufe nichts zu spüren. Hinzu kommt, dass es sehr viel schwieriger geworden ist, das viel gepriesene Auslandssemester wahrzunehmen. Im straff geplanten Bachelor ist ein Semester an

einer anderen Universität gleichbedeutend mit einem Semester Studienzeitverlängerung. Um in der Regelstudienzeit zu bleiben, müssen die Inhalte mit denen der Module des Heimstudienorts weitgehend übereinstimmen. Neben der Schwierigkeit, dass es in anderen europäischen Ländern keinen mit Erziehungswissenschaft vergleichbaren Studiengang gibt, bringen Sprachkurse für kein Modul prüfungsrelevante Noten.

Erziehungswissenschaften

An deutschen Hochschulen gibt es viele verschiedene erziehungswissenschaftliche Bachelorstudiengänge. Einige unterscheiden sich vom Namen, andere – wie der an den meisten Hochschulen angebotene Bachelor Erziehungswissenschaft – vor allem durch ihre Organisation. Nun ist es erst mal nichts neues, dass es unterschiedlichste Studiengänge innerhalb einer Disziplin gibt. Bestimmte Städte und Hochschulen waren schon immer bekannt für ihre Schwerpunkte und Theorietraditionen, daraus entstanden die unterschiedlichsten Ausrichtungen der Studiengänge. Die neuen Studiengänge unterscheiden sich aber weniger inhaltlich sondern durch die immer stärkeren strukturellen Vorgaben, die in den Studien- und Prüfungsordnungen (StPO) festgehalten sind. Das führt zu dem Problem, dass ein Wechsel unter Umständen daran scheitert, dass eine inhaltlich ähnliche Prüfung als Klausur abgelegt wurde und an der anderen Hochschule als 20-seitige Hausarbeit verlangt wird. Da eine Klausur weniger Arbeitsaufwand ist als

eine Hausarbeit, wäre es ja dann ungerecht, dies als gleichwertige Leistung anzuerkennen. Im „besten“ Fall muss lediglich eine Zusatzleistung erbracht werden, um den Wechsel nicht scheitern zu lassen. Bedenkt man, dass in den StPO für 16 Module sämtliche Teil- und Modulabschlussprüfungen genau vorgegeben sind, scheint es logisch, dass die Studiengänge derart unterschiedlich ausfallen. Interessant ist dabei, dass in der Bolognaerklärung von einer Modularisierung nicht die Rede war, sondern lediglich die neuen Abschlüsse Bachelor und Master eingeführt werden sollten, um das genannte Ziel zu erreichen. Die Umsetzung der Studiengänge lag in der Hand der Hochschulrektorenkonferenz und den zuständigen Ministerien auf Bundes- und Länderebene. Das große Problem an den aktuellen Bachelorstudiengängen ist allerdings auch nicht nur an Bologna oder der Modularisierung fest zu machen. Vielmehr sind sie ein gutes Beispiel um zu zeigen, wie versucht wird über die permanente Kontrolle des individuellen Studienfortschrittes den Output zu garantieren, der vorher festgelegt wurde. Dieser Output ist zumeist extrem abstrahiert von einzelnen Lebensrealitäten und -problemen und legt eine_n Durchschnittsstudierenden an, der 40 Stunden pro Woche für sein Studium aufwendet und kein eigenes Interesse an der Sache mitbringt, sondern vor allem eines soll: Lernen zu lernen. Funktionieren kann dieses System nur über die gewaltsame Vergleichbarmachung des Unvergleichbaren. Was darunter leidet, ist nicht zuletzt die Mobilität.

Studentische Studienberatung

Fachbereich o3

Di: 14-16 Uhr

Mi: 16-18 Uhr

Do: 14-16 Uhr

Raum AfE 23o3

vorlesungsfreie Zeit nur Mi 14-16 Uhr

Fachbereich o4

Mo - Do: 12:30-16:30 (MoPS, AfE 704)

vorlesungsfreie Zeit: nur 2x pro Woche

Infos unter mops.uni-frankfurt.de

TuCa (TurmCafé, AfE 5o1)

Plenum (im TuCa)

jeden zweiten Mittwoch 18oo

das aktuelle Programm und weitere Infos

unter www.fachschaft04.de/

Mitmachen beim flur_funk

Wenn Du in der flur_funk-Redaktion mithelfen möchtest oder einen interessanten, turm-relevanten Artikel hast, dann melde dich bei uns: flur_funk@fachschaft04.de



Rückmeldung nicht verpassen!

Von 1 bis 31. Juli läuft die

Rückmeldung für das Wintersemester!

Also nicht vergessen! (Nachfrist vom 1. bis 31. August mit zusätzlich 15,- Euro Säumnisgebühr)

Party

Turmfachschaften & L-Netz

Eure Lieblingsfachschaften feiern am Freitag den 3. Juli ab 22 Uhr im KoZ die allsemesterliche Fachschaftsparty.

Adressen und Kontakt

Fachschaft Erziehungswissenschaften

Raum AfE 923

www.fachschaft04.de

info@fachschaft04.de

Fachschaft Gesellschaftswissenschaften

Raum AfE 21o4

www.fachschaft03.tk

fachschaft-fb03@yahoooroups.de

L-Netz

Raum C11o (Studierendenhaus)

www.l-netz.info (bald wieder online)

post@l-netz.info